Jungfrau Zeitung

OBERHOFEN 10. MAI 2016

Geisterstunde mit Geige

Am Gaia-Musikfestival stand ein Konzertabend im Zeichen der Tänze. Seien diese spanischer, russischer, ungarischer oder skelettaler Art, das Programm von Festivalgründerin und Solistin Gwendolyn Masin begeisterte vor vollen Rängen.

Gina Maria McGuinness und Dana Zemtsov interpretieren die Bühnenmusik zu «Syster Beatrice», einer Geschichte über Versuchung und Heiligkeit. Fotos: Markus Kestenholz

Barfuss, die Geige im Anschlag und mit wallender Mähne zieht sie im Klösterli Oberhofen den ausverkauften Dachstock in ihren Bann. Anlass ist das Gaia-Musikfestival, gespielt wird die Geisterstunde. Begleitet von 13- bis 19-jährigen Streicherinnen und Streichern aus Dublin spielt und lebt Gwendolyn Masin den «Danse Macabre» von Camille Saint-Saëns. Die Festivalgründerin ist eine brillante Geigerin, dabei aber auch eine richtiggehende unterhalterische Naturgewalt. Gesegnet mit Sprachwitz, einem sonnigen Gemüt und der Fähigkeit, neben der Präzision auch den emotionalen Ausdruck der Musik ins Publikum zu tragen, sei dieser auch zwischendurch eher düsterer Natur. Das Motto des Tages ist «Darf ich bitten?», angefangen wird trotzdem mit dem Ende. Das französische Musikstück handelt vom Totentanz der Skelette, die am Abend vor Allerheiligen vom Tod und seiner Geige zum Tanzen gezwungen werden, bis sie der Hahn im Morgengrauen für ein Jahr erlöst. Das mit verschiedenen Preisen wiederholt geehrte «Young

European Strings Chamber Orchestra», ein Ensemble aus Schülern des Dirigenten und Violinisten Ronald Masin, hält wacker mit, während dessen Tochter den Toten Beine macht.

Festivalgründerin Gwendolyn Masin überzeugt neben der Geigenmusik auch mit Wortwitz und Charme.

Leichtigkeit und Tiefgang

Die Genauigkeit des Young European Strings Chamber Orchestra beeindruckt. Seien es die musikalisch wohlausgetretenen Pfade der slawischen Tänze von Antonin Dvorak, die Suite Nr. 3 für Violine, Viola und Streichorchester aus «Syster Beatrice» von Kurt Atterberg oder das feurige «Csárdás», in dem der Italiener Vittorio Monti den Geist des gleichnamigen ungarischen Tanzes vorzüglich einzufangen verstand, zu keinem Moment versagt das Ensemble. Musik auf hohem Niveau, kompetent in einem kurzweiligen Programm vorgetragen: Der Abend «Darf ich bitten?» zeigte trotz emotionaler Tiefe die Leichtigkeit, die der klassischen Musik oft ungerechtfertigterweise abgesprochen wird.

Aus den Reihen des «Young European String Orchestra» stammen im Festivalprogramm auch «hausgemachte» Solistinnen und Solisten. Luke Kehoe-Roche (aufrecht mit Geige, Mitte) ist gegenüber Applaus noch nicht abgestumpft.